

Monatsbericht Oktober 2019

Diesen Monat ist einiges passiert.

Gleich zu Beginn kam es zu einer Regierungskrise, wovon uns Saskia, eine der Audiometriefreiwilligen, erzählte, die sich nämlich zufällig zu dem Zeitpunkt in Lima aufhielt. Kurzzeitig gab es in Peru zwei Personen, die das Präsidentenamt für sich in Anspruch nahmen. Das Parlament wurde von Präsident Vizcarra aufgelöst, und Neuwahlen im Januar angesetzt.

Und nach zwei Tagen trat die Oppositionspräsidentin zurück. Aus den europäischen Medien hatte ich den Eindruck, ganz Peru wäre im Prinzip im Chaos. Das kann ich so jetzt wirklich nicht bestätigen.

Seitdem habe ich ehrlich gesagt auch nichts mehr von der Situation gehört. In unserer Straße, vor der Fabrik des Milchproduzenten Leche Gloria, kam es einige Tage lang zu kleineren Protesten mit unheimlich vielen Peruflaggen, aber ich kann nicht wirklich sagen, ob diese nicht eher gewerkschaftspolitisch motiviert waren.

Anscheinend gab es in Lima einige Tage enorm viele Demonstrationen, aber in Cajamarca hätte man meinen können es sei überhaupt nichts passiert.

Von den Peruanern, die ich kennengelernt habe, habe ich den Eindruck erhalten, dem wäre wirklich so. Oft hört man geladene Kommentare über den Kongress, zum Beispiel habe ich letztes einen Ausdruck für „Ich bin pleite“ gelernt, „Estoy Chihuan“ nach einer Kongressabgeordneten, die sich wohl den Fehler machte, zu beklagen, dass ihr monatliches Gehalt von (grob umgerechnet, ich hoffe niemand erwartet von mir gutes Kopfrechnen) 5.000€ zu wenig wäre um über die Runden zu kommen. Das entspricht dem durchschnittlichen peruanischen Jahreseinkommen.

Öfters habe ich allerdings den Eindruck, dass viele Menschen hier jegliche Bemerkungen über Politik vermeiden, sobald sie merken, dass Ausländer anwesend sind.

Schade eigentlich. Ich bin neugierig.

Diesen Monat fand unser Schulfest statt, eine Woche lang gab es jeden Tag Feierlichkeiten in der Schule in Jesús, mit jeder Menge von den unheimlich schönen (und unheimlich süßen) Torten, die man hier in den Bäckereien kaufen kann.



Es gab eine Feier nur für die Kinder, mit Kuchen, Wackelpudding und natürlich der neon-gelben Inca Kola, die hier zu fast jedem Anlass getrunken wird, einen Umzug mit allen Schukindern, traditionell gekleideten Tänzern und einer richtigen Blaskapelle quer durch Jesús und am Freitag noch einmal eine große Feier mit den Eltern, einer kurzen Andacht, und die Kinder durften auch ihre Gesangs- und Tanzkünste vorführen.



Zu meiner, ehrlich gesagt, nicht ganz so großen Begeisterung durften Anna-Lena und ich einen traditionellen deutschen Tanz aufführen.

Leider fiel die Wahl aber nicht auf etwa Diskofox oder Walzer, die zugegebenermaßen vielleicht nicht ganz so traditionell sind, aber die wir beide tanzen können, sondern auf einen -sorry an alle Bayern- mir etwas komisch vorkommenden bayrischen Tanz.

Hierfür konnten wir uns, dank Christas Hilfe, sogar in „traditionelle deutsche racht“ kleiden. Ich habe mich meiner Uroma noch nie so nahe gefühlt. Aber, das peruanische Publikum schien zufrieden zu sein mit unserer umwerfenden Performance, von daher werte ich das Ganze einfach mal als erfolgreich.

Dieses Wochenende sind wir mit anderen deutschen Freiwilligen nach Trujillo gefahren.

Dort ist es unheimlich schön, mit tollen Stränden in Huanchaco, einer wunderschönen Plaza de Armas und jede Menge zu sehen für den geschichtlich Interessierten, etwa die Prä-Inka Stadt Chan Chan.

